

Heiliges Kreuz

Santa Cruz DA1

„If you're going to San Francisco, be sure to wear some flowers in your hair“, sang Scott McKenzie 1967. Aber das ist lange her, und wer sich heute auf die Suche nach dieser Lässigkeit begibt, ist im südlich von San Francisco gelegenen Küstenort Santa Cruz bestens aufgehoben.

Von Leonardt Breuken

Nur wenige Orte auf der Welt haben mich so beeindruckt wie dieses als spanische Mission gegründete Städtchen. Gut 300 Tage Sonnenschein im Jahr, der Beach-Boardwalk, der älteste amerikanische Vergnügungspark direkt am Meer, mit Holzachterbahn, einer Dampfeisenbahn, die Besucher direkt vom Strand zu den im Landesinneren gelegenen Redwood-Wäldern bringt, die wunderschöne Küste, Surfer zu jeder Jahreszeit, grölende Seehunde am Pier und diese lässige Freundlichkeit und Offenheit, eben ein Stück amerikanischer Hippiekultur, haben sich hier tapfer gehalten.





Das heilige Kreuz

Kann man amerikanischen Kleinstädten eine gewisse Gleichförmigkeit vorhalten, so sieht man hier eine echte Ausnahme, denn Santa Cruz verfügt über ein eigenes Gesicht. „Moment mal, hab' ich jetzt ein Reisemagazin gekauft?“ mag sich der geneigte Leser fragen. Mitnichten, aber gehört nicht der Hintergrund von edlen Gitarren genau so zum Instrument, formt nicht auch Geschichte und Herkunft das Erlebnis des Besonderen? Und ja, jetzt kommt's: Es gibt hier auch einen kleinen, feinen Handwerksbetrieb, der sich mit dem Saiteninstrumentenbau befasst, die Santa Cruz Guitar Company. Aus dem Namen spricht auch schon der Stolz, den man für seine Heimatstadt hegt. Andere benennen ihre Gitarrenmarke nach sich selbst, der Freundin, dem toten Hund oder denken sich lustige Fantasienamen aus - hier ist man sehr bodenständig, im besten Sinne.

1976 von Richard Hoover, Bruce Ross und William Davis gegründet und seit 1989 in Hoovers alleinigem Besitz, verschrieb sich die Company der kompromisslosen High-End-Fertigung von Steelstring-Gitarren. Hier wurde Tradition immer konsequent verbessert und nicht verwässert: Spielt man Santa-Cruz-Gitarren aus verschiedenen Epochen, entdeckt man immer Veränderungen hin zu noch besseren Detaillösungen. Man bediente sich in der Modellgeschichte bei der Firma Martin mit Dreadnought und OM, verfeinerte Bekanntes aus dem Hause Gibson und erfand eigene Formen wie F (Minijumbo), P (Parlour) und Baritone. Die Liste der Spieler und Liebhaber ist ellenlang und umfasst Musikgrößen wie Cash, Baez, Clapton, Cher, Frisell und Frey ebenso wie Schauspieler Mira Sorvino und Brad Pitt oder Herstellerkollegen wie Sterling Ball. Die Firma entwickelte Signature-Modelle für Tony Rice, Bob Brozman und Janis Ian. Kaum ein amerikanischer Hersteller hat seinen Ruf so verfestigt und ist dabei seiner Größe und seinem Konzept so treu geblieben wie Richard Hoover.



DETAILS

Hersteller:

Santa Cruz Guitar Company

Modell: DA1

Boden & Zargen:

indischer Palisander, massiv

Decke:

Sitkafichte, massiv

Hals:

Mahagoni

Griffbrett und Steg:

Ebenholz

Breite am Sattel:

1-11/16

Preis:

4.395 Euro

www.santacruzguitar.com

Allmächtige Dreadnought

Ein Grundpfeiler der SCGC Palette ist das Modell D. Eine Dreadnought, wie sie in millionenfacher Ausführung auf dieser Welt vorkommt. Palisanderboden und -zargen, Sitkafichtendecke und Mahagonihals, wie es sich eben gehört. Bei Santa Cruz gibt es eine Vielzahl verschiedener Versionen im Sortiment. Toni Rice Signature, D /PW, Vintage Artist und 12 Fret D, alles Versionen des gleichen Klassikers, und weil das noch nicht genug ist, kann man jeden denkbaren Sonderwunsch einfließen lassen. Die Hälfte aller Santa-Cruz-Gitarren sind Custom-Bestellungen. So auch die vorliegende DA1. Bei ihr sticht zuerst die optische Aufwertung ins Auge. Die komplette Decke und die Schalllochrosette wurden mit schönem, grünlich schimmerndem, echten Abalone eingefasst. Hierfür steht auch das A in der Modellbezeichnung. Ich betone das deshalb, da viele Hersteller lediglich Ablam verwenden, ein Material, das aus Resten und Bruchstücken der Abalonemuschel besteht. Diese werden mit Kunstharz vermischt, gepresst und dann wieder geschnitten und eingelegt. Auch das führt zu schönen Ergebnissen, die sind für eine Santa Cruz aber nicht gut genug. Denn in Hoovers Reich hat nur das Echte eine Chance, so natürlich wie möglich. Da das Purfling relativ schmal ist, wirkt es eher elegant als protzig. Griffbrett und Kopf sind mit einem dreifachen Binding eingefasst, und die Santa Cruz eigenen, den offenen Waverlys nachempfundenen Mechaniken glänzen golden. Edel, aber nicht übertrieben.

Perfekt

Ein weiteres Detail des guten Geschmacks ist die farbliche Anpassung des Halses an den Korpus. Bei jeder Santa Cruz wird der Mahagonihals entsprechend zum

Korpusholz getönt. Bei unserer DA1 passt sich der Farbton perfekt dem sehr gerade gewachsenen Palisander an. So viel Mühe geben sich nur sehr wenige Hersteller. Der Hals hat ein kräftiges D-Profil, am Übergang zur Kopfplatte wird er hinten mit einem so genannten Dart oder Volute verstärkt. Da der Stahlstab durch das Schallloch eingestellt wird und nicht bis in diesen Bereich ragt, ist ein Bruch durch die hohe Stabilität so gut wie ausgeschlossen.

Und was ist mit dem Klang? Ich will nur so viel sagen: Begeisterung garantiert. Ob man Hippieklassiker schrammelt, gepflegten Fingerstyle zelebriert oder weite, offene Akkorde zum Schweben bringt, alles geht vortrefflich. Die Gitarre passt sich dem Spieler an, man kann das herausholen, was man hören will. Deadspots oder Unausgewogenheiten sind nicht zu finden. Alle Decken werden in dieser Werkstatt vor der Weiterverarbeitung abgeklopft, um ihre natürliche Resonanz zu prüfen, und die Beleistung wird dann dieser angepasst. Das bedeutet zwar einen wesentlich höheren Arbeitsaufwand, aber die Resultate sind immer erstklassig.

Charakter und Flair

Schon immer galten Richard Hoovers Gitarren als hervorragend, aber früher auch als sehr sensibel, was ihre Reaktion auf Klima und Feuchtigkeit anging. Sie waren extrem leicht gebaut, was dem Klang zugute kam, aber eben nicht der Haltbarkeit. Diese Klippen hat der Hersteller während der vergangenen Jahre elegant umschiffen. Ohne den Ton zu beschneiden, wurden Stabilität und Handling perfektioniert, um makellose Instrumente zu erschaffen. Instrumente mit Charakter und besonderem Flair. ■